Zeitschrift: Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Baselland
Band: 10 (1933-1935)

Artikel: Zwei Holzschädlinge
Autor: Thommen, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676811

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr *Wilhelm Rüd-Tschudin*, Obergärtner in St. Katharinental bei Diessenhofen, dem ich an dieser Stelle für die verschiedenen Zusendungen von Untersuchungsmaterial meinen besten Dank ausspreche, bespritzte die Blumenkulturen seines Warmhauses nur mit kaltem Wasser und hatte Erfolg damit. Da die Eier viel widerstandsfähiger sind als die Jugendformen und die Erwachsenen, so müssen dieselben Vorkehrungen nach etwa 10 Tagen wiederholt werden, so lange, bis der Schädling verschwunden ist. Beginnt die Bekämpfung erst, wenn die Blätter gelb werden, dann ist es schon zu spät. Neben der Bespritzung muss durch fleissiges Begiessen mit Dungwasser die Bodenfeuchtigkeit gehoben werden.

Zwei Holzschädlinge.

Von **J. Thommen,** Sommerau.

Wenn der Laie von Holzschädlingen hört, so denkt er an die dem Namen nach allbekannten Borkenkäfer *(Ipiden = Scolytiden = Tomiciden)* oder auch an den zur Familie der Holz- oder Pochkäfer *(Anobiidae = Anobien)* gehörenden, gewöhnlich als Totenuhr bezeichneten hartnäckigen Pochkäfer *(Anobium pertinax)*. Weniger bekannt sind die Missetäter aus der Familie der Bockkäfer *(Cerambyciden)*. Es sei im folgenden etwas mitgeteilt über zwei Vertreter dieser Familie: den Blauen Scheiben- oder Listbock *(Callidium violaceum)* und den Kleinen Fliegenbock *(Necydalis minor)*.

Schon oft beim Verarbeiten von Tannenbrettern zeigten sich an den Rindenseiten ärgerliche Löcher und Gänge von 4 bis 6 mm Durchmesser, die das Holz zum Teil wertlos machten. Etwa kam bei der Verarbeitung je nach der Jahreszeit auch ein Käfer oder eine Käferlarve zum Vorschein. Diese stellten sich jeweils als eine der genannten Arten heraus. Bei einer neuerlichen Untersuchung am 28. Mai fanden sich in einem vor mindestens 4 Jahren gesägten, 25 mm starken Rottannenbrett folgende Individuen: von *Callidium violaceum* 1 beinahe ausgewachsene ganz weisse Larve mit bedeutend erweitertem Kopfende, 1 Puppe, 1 entwickelter Käfer mit noch fast ganz weissen Flügeldecken und 4 voll entwickelte Käfer, von *Necydalis minor* 6 ganz entwickelte Exemplare, 2 Männchen und 4 Weibchen. Eines der letztern lag in einer Tiefe von 1½ cm, vom Seitenrand des Brettes gemessen, und 1 cm tiefer lag an derselben Stelle ein Exemplar von *Callidium violaceum*.

Beide Arten gehören zur Gruppe der eigentlichen Bockkäfer *(Cerambycini)*. *Callidium violaceum* ist einfarbig glänzend violettblau, 10—15 mm lang, die Flügeldecken breit und flach, die Fühler etwas kürzer als der Körper. *Necydalis minor* ist wesentlich verschieden, vor allem bedeutend schlanker und nur 9—12 mm lang. Auffallend sind die sehr stark verkürzten Flügeldecken, weshalb die nicht einziehbaren Flügel zum grössten Teil unbedeckt sind, so dass der Käfer Ähnlichkeit mit einer Fliege hat; daher auch der Name. Die Fühler sind beim Weibchen nicht ganz körperlang, beim Männchen mindestens 1½ mal so lang als der Körper. Die Schenkel sind an den äussern Enden auffallend verdickt. Flügeldecken, Fühler und Beine sind braun, die übrigen Teile schwarz.

Die Weibchen beider Käfer legen ihre Eier unter die Rinde der Tannenbretter, nach *Hans Wagner* (Taschenbuch der Käfer) auch in Laubholz. Die ausschlüpfenden Larven bohren sich nach einiger Zeit in das Holz ein und zwar zunächst senkrecht oder in etwas schrägem Winkel zur Längsrichtung, dann direkt in der Längsrichtung, nachher wieder quer und weiter wieder in der Längsrichtung. In den Längskanälen findet wohl die Häutung statt, und die Puppe und der ausgewachsene ruhende Käfer finden sich stets in solchen. Die Larven graben sich bis 5, selten einmal bis 6 cm tief ins Holz hinein, immer aber nur von der Rindenseite her, und nie öffnet sich ein Gang in die Schnittfläche des Brettes. Die nagende Larve muss ein instinktives Gefühl haben zur Erkennung des Abstandes ihres Ganges von der Schnittfläche; vermutlich ist es die Wirkung des Aussenlichtes, die die Larve hindert, näher zur Oberfläche zu gehen als etwa 2 mm. Im grossen ganzen dringt *Callidium violaceum* tiefer ein als *Necydalis minor*, und ausserdem haben dessen Gänge naturgemäss, infolge seines grössern Umfangs, auch einen grössern Durchmesser als die des Fliegenbocks, d. h. bis 6 mm. Wie lange die Entwicklungszeit der Larven dauert, konnte ich noch nicht in Erfahrung bringen. Immerhin ist der Umstand auffallend, dass sich neben fast oder ganz ausgewachsenen Larven noch nie solche in den Anfangsstadien zeigten. In der mir zur Verfügung stehenden Literatur ist nichts darüber zu finden.